

## Alfred-Saupe-Preis der Deutschen Flüssigkristallgesellschaft 2012

In diesem Jahr erhielt Professor Dietrich Demus den Alfred-Saupe-Preis der Deutschen Flüssigkristallgesellschaft für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Flüssigkristallforschung. Die Auszeichnung des Hallenser Chemikers erfolgte im Rahmen der 24. Internationalen Flüssigkristallkonferenz, die vom 19. bis 24. August 2012 in Mainz stattfand. Die Laudatio hielt der Preisträger des Jahres 2010, der Mainzer Chemie-Professor Helmut Ringsdorf.

Dietrich Demus hat grundlegende Untersuchungen zu Klassifizierung und physikalischen Charakterisierung flüssiger Kristalle durchgeführt. In enger Zusammenarbeit mit den synthetisch und physikalisch chemisch orientierten Arbeitsgruppen des Hallenser Instituts hat seine anwendungsbezogene Forschung Resultate erbracht, die heute von Firmen der Display-Industrie verschiedener Länder genutzt werden und die wesentlich zur Entwicklung moderner Flüssigkristalldisplays beigetragen haben.

Von 1953 bis 1959 hat Dietrich Demus an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Chemie studiert. Er hat dort im Jahr 1963 „Über Isomorphiebeziehungen zwischen kristallinen - flüssigen Phasen“ bei H. Sackmann promoviert und im Jahr 1969 habilitiert. 1972 erhielt er den Nationalpreis für Wissenschaft und Technik der DDR. Im Jahr 1974 wurde er Dozent und 1981 Professor an der Martin-Luther-Universität. 1986 wurde er Professor für Physikalische Chemie. Dietrich Demus war von 1981 bis zum Ende der DDR verantwortlich für die Flüssigkristallforschung in der DDR. In den Jahren 1990/91 war er Prorektor der Universität Halle. Er ist seit 1990 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Im Jahre 1992 wurde Dietrich Demus Special Technical Advisor der Chisso Corporation (Tokyo, Japan) und er betreibt seit 1994 in Halle ein „International Scientific Consulting Office“. Er wurde im Jahr 2000 mit der Freedericksz-Medaille der Russischen Flüssigkristallgesellschaft geehrt.

Der wissenschaftliche Beitrag von Dietrich Demus zu seinem Arbeitsgebiet ging weit über die Grenzen der DDR hinaus. Er hat es verstanden, unter schwierigen Bedingungen die herausragende Tradition der Hallenser Flüssigkristallforschung, die insbesondere mit den Arbeiten D. Vorländers und H. Sackmanns verbunden ist, fortzuführen und internationale Kooperationen mit Universitäten und Firmen unter anderem in der Schweiz, Japan, Schweden und Westdeutschland (z. B. Merck) zu etablieren. Sein wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 360 Publikationen, 187 Patente und 11 Bücher, unter anderem ist er einer der Editoren des „*Handbook of Liquid Crystals*“. Seine Beiträge gingen unter anderem ein in die Aufklärung von Struktur-Eigenschafts-Beziehungen von Flüssigkristallen, die Phasencharakterisierung und -Klassifizierung (das ‚smektische Alphabet‘), Mischungsregeln, Displayentwicklung. Er und seine Arbeitsgruppe befassten sich mit elektro-optischen Effekten in smektischen Systemen, ferroelektrischen Flüssigkristallphasen, optischen Kompensatoren und raumtemperatur-schaltbaren flüssigkristallinen Materialien.

In seiner Laudatio mahnte Professor Ringsdorf die besondere Verantwortung der Wissenschaftler in der Gesellschaft an: „Wir Wissenschaftler müssen uns über unser Fachwissen hinaus bewusst sein, was sozial-politisch in unseren Gesellschaften passiert und warum. Ist uns nicht allen bekannt, dass selbst perfekte wissenschaftliche Kenntnisse allein uns nicht automatisch dahin führen, unsere sozial-politische Verantwortung für unsere Gesellschaft anzunehmen? Wissenschaft und Politik sind nur zwei Seiten ein und derselben Medaille, sie sind voneinander nicht trennbar, weder in Diktaturen noch in Demokratien.“

Damit knüpfte Helmut Ringsdorf eine Verbindung zum diesjährigen Alfred-Saupe-Preisträger: „Dietrich Demus begann seine wissenschaftliche Karriere in der Universität Halle und er entwickelte sie dort zu hoher internationaler Anerkennung. Dies geschah im Wesentlichen zwischen 1954 und 1991 in der früheren DDR. Das führt den heutigen Betrachter zurück in die vergangenen Tage des „kalten Krieges“, zurück in eine Zeit, als ein Teil unserer Welt geteilt war in Ost und West. Nach der Wiedervereinigung 1991 haben wir Deutschen uns sehr bemüht, wieder zusammenzufinden, und das ist uns ziemlich gut gelungen. Dennoch gibt es immer noch – mehr als 20 Jahre nach der Wiedervereinigung – Skepsis, Ressentiment und alte Vorurteile auf beiden Seiten. Westdeutsche haben z. B. eine Tendenz zu fragen: Konnte jemand, der erfolgreich in der kommunistischen Diktatur arbeitete, ein ehrlicher Wissenschaftler sein? Ohne Zweifel gilt das für viele Wissenschaftler in der ehemaligen DDR“.

„In einer Diktatur zu leben heißt nicht per se, schuldig zu werden. Es war immer klar, dass jeder in leitender wissenschaftlicher Position in Ostdeutschland mit den politischen Führungszentren Kontakt haben musste. Die internationale Akzeptanz und technologische Bedeutung des Flüssigkristall-Zentrums in Halle war wichtig für die industrielle Entwicklung des Landes. Und Dietrich Demus war der Leiter internationaler Projekte in jenen Jahren. Es war daher verständlich und nicht überraschend, dass auch Bedenken gegen den Vorschlag der Deutschen Flüssigkristall-Gesellschaft erhoben wurden, einen ehemaligen DDR-Wissenschaftler mit der Alfred Saupe-Medaille auszuzeichnen.“

Auf solche Bedenken hat – nach Meinung von H. Ringsdorf – schon der Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt 1993 in einem ZEIT-Artikel <sup>1,2)</sup> eine Antwort gegeben:

*„Die Westdeutschen müssen deshalb unterscheiden zwischen dem gescheiterten politischen und ökonomischen System der DDR einerseits und dem in der DDR gelebten Leben ihrer Landsleute andererseits. Diese Leben sind nicht gescheitert.“*

*Wenn die Westdeutschen lernen, diese Unterscheidung zu machen, dann wird hoffentlich auch die penetrante Verdächtigung von Ostdeutschen aufhören, die zur Zeit der DDR dort bedeutende Leistungen hervorgebracht haben. Solange nicht bewiesen ist, dass sie anderen Menschen geschadet haben, werde ich sie weiterhin für bedeutend halten, ebenso wie Bertolt Brecht und Anna Seghers.“*

Mit dem diesjährigen Preis wird ein Wissenschaftler gewürdigt, dem es gelungen ist, die Tradition der hohen internationalen Reputation der Universität Halle auf dem Gebiet der Flüssigkristallforschung fortzusetzen, unter emotionalen Bedingungen, welche wir uns hier und heute, in einer freien Welt, nur schwer vorstellen können.

---

1) Helmut Schmidt, DIE ZEIT, Nr. 14, 2. April 1993: „Wir sind noch kein normales Volk“-

2) Siehe auch: Marion Gräfin Dönhoff, DIE ZEIT, Nr. 37, 10. Sept. 1993: „Niemand kann ein ganzes Volk durchleuchten“